

Deutsche Zahnärztliche Wochenschrift

Organ und Eigentum des
VEREINSBUNDES DEUTSCHER ZAHNÄRZTE.

Verlag: Zahnarzt Dr. med. Cohn, Berlin W., Markgrafenstr. 68.

Abonnement

für Deutschland durch die Post vierteljährlich M. 2,—;
für Oesterreich-Ungarn durch die Expedition jährlich
M. 8,—; für das übrige Ausland durch die Expedition
jährlich M. 9,—.

ERSCHEINT JEDEN SONNABEND.

Expedition

Berlin C. 2, Neue Friedrichstr. 38/40.
Einzelnummer 25 Pfg.

Verantwortl. Redakteur:
Stieren,
Zahnarzt in Wiesbaden.
Adelheidstrasse 41.

Telegr.-Adr.
Stieren-Wiesbaden,

Redaktionsschluss:
Montags.

Inserate

für die zweigespaltene Petitzeile
45 Pfg.

Bei grösseren Aufträgen und Wiederholung Er-
mässigung. — Annahme durch die Expedition und alle
Annoncenbureaus. — Chiffregebühr für Deutschland und
Oesterr.-Ungarn 70 Pf., für die übrigen Länder M. 1.50.
— Beilagen und Clichés sind direct an die Buchdruckerei
von Schmitz & Bukofzer, Berlin C., Neue Friedrich-
strasse 38/40, zu senden. — Erfüllungsort für Lieferung
und Zahlung ist Berlin.

— No. 2087 der Postzeitungsliste. —

Inhaltsangabe:

Nachdruck nur mit aus-
drücklicher Genehmigung
der Redaktion gestattet.

Zwillingszähne im Milch- und bleibenden Gebiss. Dr. med. Konrad Cohn (Berlin). — Ein
Beitrag zur Klinik der Zahnkrankheiten. Prof. Dr. med. Partsch (Breslau). — Chirurgische
Prothese mittels Paraffin-Injektionen. Dr. Pont (Lyon). — Ueber die Entstehung der
Fissuren in der die Kauflächenfurchen überkleidenden Schmelzdecke bei Prämolär- und
Molarzähnen. — Referate und Kritiken. — Vereinsangelegenheiten. — Kleine Mitteilungen.
Frage. — Antwort. — Personalien.

An die Leser

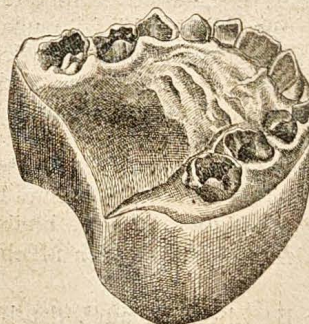
richten wir die Bitte, auf die Deutsche Zahn-
ärztliche Wochenschrift für das am 1. Oktober
beginnende Vierteljahr bei der Post zu
abonnieren. Die Deutsche Zahnärztliche Wochen-
schrift wird nach wie vor bestrebt bleiben, für
die sozialen Interessen des zahnärztlichen
Standes mit nie ermüdendem Eifer zu wirken
und wird ihre Spalten allen diesen Bestrebungen
dienenden Artikeln bereitwilligst öffnen. Alle
Fragen des öffentlichen Lebens, soweit sie die
zahnärztlichen Standesinteressen berühren, werden
möglichst eingehend besprochen und von allen
Verhandlungen, welche mit Schulbehörden,
Kassenvorständen und Militär-Sanitätsämtern
gepflogen werden, wird ausführlich berichtet.
Mit ganz besonderem Interesse widmet sich die
Deutsche Zahnärztliche Wochenschrift natur-
gemäss den Fortschritten auf dem Gebiete
unserer Fachwissenschaften, indem sie bemüht
ist, von allen Forschungen in der Theorie und
Praxis Mitteilung zu machen.

Wir bitten, das Abonnement auf die Deutsche
Zahnärztliche Wochenschrift, die nicht nur
wegen ihres Inhaltes, sondern auch wegen ihrer
Beziehungen als Bundesorgan jedem Zahnarzte
unentbehrlich sein sollte, unter Benutzung der
anliegenden Bestellkarte schon jetzt bei der
Post bewirken zu wollen.

Zwillingszähne im Milch- und bleibenden Gebiss.

Dr. med. Konrad Cohn-Berlin.

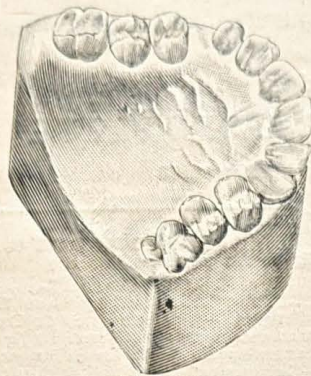
Die beiden Abbildungen stellen den Ober-
kiefer eines jungen Mädchens dar, Fig. 1 im Alter
von 7 Jahren, Fig. 2 im jetzigen Alter von 11
Jahren.



Figur 1.

In Fig. 1 sieht man auf der rechten Seite
zwischen dem J₁ sup. dext. und m, sup. dext. 3
Zähne stehen, den i₂ sup. dext. einen überzähligen
Zahn aus den c sup. dext. Bei dem Vergleiche
mit der andern Seite spreche ich den in der
Mitte zwischen dem Milchschneidezahn und
Milcheckzahn stehenden Zahn als den überzähligen
an. Der Form nach sieht dieser Zahn mehr einem
Eckzahn, als einem Schneidezahn ähnlich. Eine
Verwachsung der Zähne war nicht vorhanden,
wie ich mich s. Zt. durch Untersuchung über-

zeugt habe, ferner fielen die Kronen einzeln aus, wobei freilich in Anbetracht der Resorption der Wurzeln eine Verwachsung der Wurzeln nicht ausgeschlossen gewesen wäre.



Figur 2.

In Fig. 2 sieht man neben I_1 sup. dext. 2 Zähne stehen, die einem lateralen Schneidezahn gleichen, also einen Zwillingszahn; der bleibende Eckzahn, für den eine Lücke vorhanden ist, befindet sich im Durchbruche. Derselbe ist labial zu fühlen, der Durchbruch ist aber durch den zu kleinen Zwischenraum gehindert. Eine Röntgen-Aufnahme behufs Feststellung der Lage des Eckzahnes und der Entscheidung der Frage, ob der Zwillingszahn an den Wurzeln verwachsen ist, wurde bisher abgelehnt. Zu bemerken wäre, dass jeder der beiden Zähne für sich beweglich ist.

Dieser Fall zeigt, dass für den überzähligen Zahn im Milchgebisse, auch ein solcher im bleibenden erschienen ist. Wenn man nicht hier einen Zufall annehmen will, so deutet diese Erscheinung auf ein Abhängigkeitsverhältnis der Keime der bleibenden Reihe von denjenigen der Milchzahnreihe hin. Sobald man auf dem Standpunkte steht, dass die Keime der bleibenden Zähne sich aus der Primitivfalte unabhängig von dem Keim der Milchzähne entwickeln, so ist diese Erscheinung schwer zu erklären. Nach der Theorie aber, dass der Keim des bleibenden Zahnes sich aus dem Keim des Milchzahnes oder aus Resten seiner Verbindung mit der Primitivfalte entwickelt, ist die Existenz des überzähligen Zahnes in der bleibenden Reihe leicht aus derjenigen in der Milchzahnreihe zu verstehen.

Dieser Fall beweist auch die bekannte Tatsache, dass das Kieferwachstum nur bei Erhaltung der Milchzähne sich gut entfaltet, und dass die Milchzähne für die Sicherung des Platzes der bleibenden Zähne von enormer Bedeutung sind. Bei Fig. 1 sieht man rechts die Entfernung von I_1 sup. dext. bis m_1 sup. dext. um die Breite des überzähligen Zahnes gegenüber der linken Seite vergrößert; dasselbe Bild bietet auch die bleibende Reihe. Ich bin überzeugt, dass mit den Jahren der Raum für den durchbrechenden Eckzahn noch so gross werden wird, dass auch dieser vielleicht etwas gedrängt Platz findet.

Um die enge Stellung zu vermeiden, habe

ich zur Therapie die Extraktion des distal stehenden Zwillingszahnes vorgeschlagen.

Einen ähnlichen Fall zunächst am Milchgebisse habe ich bei meinen mit Herrn Dr. Nawratzki z. Zt. stattfindenden Untersuchungen der Idioten in der Dalldorfer Anstalt gefunden. Bei einem Knaben von $3\frac{1}{2}$ Jahren steht zwischen dem I_2 sup. dext. und c sup. dext. ein überzähliger Zahn von der Form eines Schneidezahnes, etwas kleiner als der laterale Schneidezahn.

Sollte es möglich sein, so werde ich auch hier das Verhalten der bleibenden Reihe beobachten.

Konrad Cohn.

Ein Beitrag zur Klinik der Zahnkrankheiten*)

Von Prof. Partsch (Breslau).

(Schluss.)

Damit ist aber die klinische Bedeutung der Lymphdrüenschwellungen noch nicht erschöpft. Es werden durch sie eine Reihe nervöser Beschwerden angeregt und unterhalten, die oft erheblich genug sind, um eine Behandlung zu erheischen, und bisher wegen ungenügender Kenntnis ihrer wahren Ursache einer solchen nicht recht zugänglich waren. Es liegt das in den anatomischen Beziehungen zu wichtigen nervösen Elementen, die in unmittelbarer Nachbarschaft der Lymphdrüsen gelegen sind, und infolgedessen bei Veränderungen dieser ausserordentlich leicht in Mitleidenschaft gezogen werden können. Schon oben wurde erwähnt, dass unter den submaxillaren Lymphdrüsen eine, in der Kapsel der Unterkieferspeicheldrüse gelegen, in unmittelbarer Nachbarschaft des Nervenknötens sich befindet, den man als ganglion submaxillare oder linguale bezeichnet. Aeste des nervus lingualis, der unter der Schleimhaut des Mundbodens an der Seite der Zunge hinzieht, treten in das oberhalb der submaxillare gelegene Ganglion. Vermöge dieser intimen Beziehungen zu einem, das cavum oris versorgenden Gefühlsnerven, der gleichzeitig einen starken Ast des dritten Astes des trigeminus darstellt und bei seinem Austritt aus dem ganglion oticum nicht nur mit vielen Aesten, welche sich in die Oberkiefergegend, Schläfe und Ohrgegend verbreiten, sondern auch durch die chorda tympany mit dem nervus facialis in naher Beziehung steht, überträgt sich eine Reizung dieses Ganglions leicht auf umfangreiche Gebiete und löst Beschwerden der verschiedenartigsten Form an weit entfernter Stelle aus. Durch diese anatomische Beziehung wird eine grössere Zahl von Beschwerden erklärlich, die man leichthin als nervöse bezeichnet, ohne sich näher um ihre eigentliche Ursache zu kümmern. So möchte

*) Veröffentlicht in der Oesterreichischen Zeitschrift für Stomatologie. I, 10.